

## Auf den Spuren Ringelnatzens

Ich stehe am Strand  
Mit panierten Füßen  
Zwei Einmaster grüßen  
Ich halt einen Stein in der Hand.

Keiner von denen, die Mücken  
umschließen  
Keiner, der Ostseegold genannt  
Ein Stein, den alle liegen ließen  
Wir haben uns erkannt.

*aus: „vom crostigall nach überall“,  
Anth., Halle 2023*

## Mark Knopfler & Bob Dylan in Leipzig

Knopfler, der Schotte, geizt nicht  
Mit den Tönen, spielt nach seiner Show  
Für Mr. Bob auf. Die Zeiten  
Der ersten Notlagen sind vorbei.  
Knopfler, der *guitarman*, tritt zurück  
In die Reihe der Gitarrenmänner  
Läßt dem Grantler den Vortritt, der  
Mit einer Stimme zum Kindergruseln  
Im Theaterfrack den guten  
Onkel von nebenan mimt.  
Quäkend sein Diskant  
Wie der eines Tattoostechners.  
Mr. Bob, der die Soli der Band  
Zuläßt wie eine Diva  
Den Blick in den Kleiderschrank  
Wippt gar ein wenig  
Zu den eigenen Stücken.  
Er findet Gefallen daran  
So laut alt zu sein.

*aus: „Mit Mick Jagger in Plagwitz. Leipzig-  
Gedichte“, Leipzig 2015*

## Bank an der alten Waage

Vier Frauen, die Stöcke aufgestellt  
Wie Seitengewehre, sitzen  
Bankesbreit besonnt.

Unter ihren Strickjacken  
Blümeln Schürzen hervor.  
Die Brillen und Frisuren  
Je von einer Hand.

Sie tragen verschiedene  
Namen, doch es ist  
Ihnen nicht anzusehen.

Mobil werden sie  
Kommt das Fleischerauto an.  
Sie erheben sich  
Wie beim Tanzstundenball.

Die Hundertgrammwitwe  
Unter ihnen schaut auf  
Den Einkauf der anderen  
Den diese geschwind  
In ihren Taschen verstaun.

*aus: „Bunte Pleite. Nachrichten aus  
der Provinz“, Bucha b. Jena 2016*

Drei Fragen zur Lyrik

## **Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?**

Meine Eltern waren eher amüsich. Mein Vater, Sohn eines Schriftstellers, las nicht in Büchern, er las das Sportecho. Meine Mutter hatte durch die Dreifachbelastung von Haushalt, Beruf und Fernsehprogramm wenig Zeit zum Lesen. Den übersichtlichen Bücherbestand im Büffet hatte sie angeschafft. Ich fand als Heranwachsender dort Nana von Zola und den Rembrandt-Roman Zwischen Hell und Dunkel von Valerian Tornius; Leseerlebnisse, die mich beeinflusst haben. Mein Bildungsweg war ungerade, so kam ich relativ spät mit Lyrik in Berührung, wohl deshalb erhielt ich die erste literarische Auszeichnung für eine Geschichte.

## **Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?**

Mit meinem Schreiben verstehe ich mich als Chronist und empfinde es als großes Vergnügen, tatsächliche Erlebnisse, Ereignisse und Sachverhalte in meiner Sprache und Stimmung festzuhalten. Ein gutes Gedicht zu lesen, gehört für mich zu den Lebenshöhepunkten. Großartige Verse aus der „Feder“ anderer zu entdecken und anderen zu offerieren, empfand ich als Herausgeber stets als großes Geschenk an mich selbst.

## **Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?**

In der Regel meine Frau, eine kritische Leserin. Zudem habe ich den Ehrgeiz, wenn ich zu Lesungen eingeladen werde, etwas bislang Unveröffentlichtes vorzutragen und spüre dann den Reaktionen nach.

---

## **Kurzvita**

Ralph Grüneberger ist 1951 in Leipzig geboren und ist auch dort zu Hause. Er studierte am Institut für Literatur „Johannes R. Becher“ und entwickelte zahlreiche Veranstaltungsformate zur Literaturvermittlung. Er veröffentlichte Liedprogramme, Lyrik, Prosa, Publizistik, Radioarbeiten, Dokumentarfilme, Literaturkritik und Texte für Kinder. Außerdem erhielt er internationale und nationale Stipendien sowie mehrere literarische Auszeichnungen. Von 1996-2021 war er Vorsitzender der GZL, jetzt ist er ihr Ehrenvorsitzender. Seit 2000 Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland, nunmehr b.a.w. dessen Schatzmeister.

---

## **Kontakt**

[www.ralphgrueneberger.de](http://www.ralphgrueneberger.de)

---

LYRIK:POST / 2. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Eva Lübbe

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Ralph Grüneberger

Leipzig 2023